

Zur Kritik von Statius' Silvae.

II.

II 1, 56 Quis tua colloquiis hilaris mulcebit amatis
Pectora?

An *amatis*, einem zu *colloquiis* wenig passenden Epitheton, nahm Madvig berechtigten Anstoss, aber *amatus*, wie er lesen wollte, hebt den Fehler nicht, da sich dieses Wort schwerlich mit einem zweiten Adjektivum, wie hier *hilaris*, verbinden lässt. *Amatis* geht vielmehr zurück auf *amantis*: *Quis tua amantis pectora mulcebit?*

II 1, 67 Muta domus fateor desolatique penates

Et situs in thalamis et maesta silentia mensis.

Ueber die Verkehrtheit des handschriftlichen *fateor* ist das Urtheil aller Herausgeber und Kritiker einig, die richtige Verbesserung ist jedoch noch nicht gefunden. Denn weder *pariter*, noch *facies*, noch *Melior*, noch *stat ero*, noch *fato en* sind geeignet, irgendwie zu befriedigen. Ich bin überzeugt, dass Statius schrieb

Muta domus fertur desolatique penates.

Ueber den Gebrauch von *fertur* bei Statius und anderen Dichtern verweise ich auf die reichhaltige Sammlung Marklands zu Silv. V 1, 33.

II 1, 104 Tu tamen et mutas etiam nunc murmure voces

Vagiturque rudem fletusque infantis amabas.

Das unmögliche Adjektivum *mutas* hat eine ganze Anzahl von Vermuthungen wachgerufen, wie *motas*, *mutilas*, *truncas*. Sollte nicht vielleicht *mancas* richtiger sein?

II 1, 128 Tum tibi quas vestes, quae non gestamina mitis

Festinabat erus? brevibus constringere laenis

Pectora et angusta telas artare lacerna

Enormes non ille sinus, sed semper ad annos

Texta legens modo Puniceo velabat amictu.

Diese sehr schwierige Stelle ist bisher noch nicht abschliessend behandelt, am schlimmsten hat ihr Baehrens mitgespielt, indem er nicht nur mit Markland *sinus* in *sinens* änderte, sondern auch

nach eigener Conjectur *talari artare lacertos* schrieb. *Telas* ist längst richtig gebessert in *talos*, während *sinus* durch das zu keinem andern Worte passende Adjektivum *enormes* geschützt wird. Was aber den Sinn der Stelle anlangt, so erklärte Markland richtig *dixisse debuit: non constringebat pectora brevibus laenis*. Am einfachsten wäre es nun *constringere* in *non stringere* zu verwandeln (Infin. histor.), wenn nicht dagegen einzelne Momente sprächen (*et* v. 130 und *velabat* v. 132). Ich glaube, wir gehen nicht fehl, wenn wir zwischen v. 130 und 131 den Ausfall eines Verses annehmen.

II 1, 169 Unde animi saevaeque manus et barbarus horror?

Dummodo fusus humi lucem aversaris iniquam.

Für *dummodo* liest man mit den geringeren Hdss. und der ed. princeps *tu modo*, aber paläographisch sowohl, als auch in Hinsicht auf den Zusammenhang empfiehlt sich weit mehr *nam modo*.

II 1, 171 Nunc torvus pariter vestes et pectora rumpis

Dilectosque premis visus et frigida lambis

Oscula

Lambis bessert man gewöhnlich mit Bentley in *libas*. So einschmeichelnd diese Conjectur auch ist, so hat in mir doch der Vergleich mit einer andern Stelle Zweifel an ihrer Richtigkeit erweckt. III 3, 176, wo ganz dieselbe Situation geschildert wird, heisst es *heu quantis lassantem brachia vidi Planctibus et prono fusum super oscula vultu!* Diese Stelle zeigt, dass Statius *oscula* auch gleichbedeutend mit *ora* braucht. In dieser Bedeutung hängt auch an der vorliegenden Stelle *frigida oscula* noch von *premis* ab, *lambis* aber ist meiner Ansicht nach verschrieben aus *labris*: Du drückst Deine Lippen auf den kalten Mund des Toten.

II 1, 179 Talis in Isthmiacos prolatus ab aequore portus

Naufragus imposita iacuit sub matre Palaemon.

Statt des überlieferten *prolatus* gibt die ed. princ. *ploratus*, die ed. Parm. *delatus*, Baehrens *proiectus*, L. Polster *prolutus*. Noch leichter und gewiss nicht schlechter wäre *perlatus*, wenn nicht *prolatus ab aequore* durchaus richtig und der Fehler vielmehr in *Isthmiacos — portus* steckte. Ich zweifle nicht, dass Statius schrieb *Talis in Isthmiaco prolatus ab aequore portu Naufragus — iacuit Palaemon*.

II 1, 203

et quae munera mollis

Elysii, steriles ramos mutasque volucres

Prosit et obtuso pallentes germine flores.

Von allen Vorschlägen zur Beseitigung des corrupten *prosit* hat

entschieden Baehrens' *prompsit* am meisten für sich, doch haben wir mit Rücksicht auf die umgebenden *praesentia vehit* und *prohibet* des *praesens promit* zu restituiren.

II 2, 65 Si quid adhuc vacua tamen admirabile Pisa

Phidiacae rasere manus.

Domitius erklärte *adhuc vacua Pisa* i. e. nondumposito simulacro Iovis Olympii ad Pisam, eine Erklärung, die Markland als unstatthaft erkannte und durch welche er zu seiner Konjekture *Olympiaca famae admirabile* geführt wurde. Es ist alles richtig, wenn wir *adhuc* aufs engste mit *admirabile* verbinden: *si quid Phidiacae rasere manus, adhuc, quumquam vacua Pisa, tamen admirabile*. Noch heute, sagt Stattus, wo Pisa verlassen und sein früherer Glanz dahingeschwunden ist, werden die Werke eines Phidias bewundert.

II 2, 135

pariterque his largus et illis,

Ac iuvenile calens plectrique errore superbus.

Nach der Auseinandersetzung Marklands lässt sich die Unrichtigkeit der Worte *plectrique errore* nicht mehr bezweifeln, obzwar auch seine eigene Konjekture *plectrique decore* wenig wahrscheinlich ist. Man ersieht überhaupt nicht, was das plectrum hier sollte. Erst Madvig entging es nicht, dass der Sitz der Korruptel nicht in *errore*, sondern in *plectri* zu suchen sei, allein, wenn auch *patriaequae*, wie er vorschlug, ohne Zweifel der Absicht des Dichters nahe kommt, so bezweifle ich doch, ob Stattus wirklich so geschrieben hat. Pollio Felix, welchen in seiner Jugend die Bewohner von Puteoli und Neapel für sich in Anspruch genommen hatten, hatte beiden Städten gleichmässig seine Gunst erwiesen (*pariter his largus et illis*) und so unentschieden gelassen, welcher er den Vorzug gebe. Jetzt hatte er sich von aller öffentlichen Thätigkeit zurückgezogen. Halten wir daran fest, so werden wir uns nicht bedenken, zu restituiren *populique errore superbus*. Damals hatte sich Pollio über die Ungewissheit der Leute gefreut, jetzt dachte er nur noch mit Lächeln an sein jugendliches Treiben. (Für *errore* wollte Grasberger *nitore*.)

II 4, 11 At tibi quanta domus rutila testudine fulgens!

Die Partikel *at* ist sowohl an und für sich an dieser Stelle auffallend, als auch deshalb, weil sie schon kurz vorher gebraucht war (v. 8). Deshalb wollte Heinsius lesen *Stat viduata domus*, Grasberger *Quo tibi tanta domus!* Beide Aenderungen sind allzu frei, und auch, wie mir scheint, nicht nothwendig. Irre ich nicht, so genügt es *at* in *ah* zu verwandeln: *Ah tibi quanta domus!*

II 5, 11

stat cardine aperto

Infelix cavea et clausas circum undique portas

Hoc licuisse nefas placidi timuere leones.

Statt *clausas* — *portas* wird gewöhnlich gelesen *clausis* — *portis*, erinnern wir uns aber, wie unzuverlässig die Hdss. in Bezug auf das *s* des Pluralis sind, so werden wir auch hier den Singularis *clausā* — *portā* für wahrscheinlicher halten müssen. Im zweiten Verse billige ich Baehrens' Konjektur *tumuere*, halte dagegen an dem handschriftlichen *placidi* fest: Die eingeschlossenen, sonst friedlichen Löwen fahren zornig auf bei dem Anblicke des Frevels.

II 6, 40

torvoque virilis

Gratia; nec petulans acies blandique severo

Igne oculi, qualis bellis iam casside visus

Parthenopaeus erat.

Im ersten Verse haben die Ausgaben durchweg *parvo* an Stelle des überlieferten *torvo* oder *torva*. Ich möchte lieber *puero* herauslesen, was ja paläographisch mindestens ebenso leicht ist und den Kontrast zu *virilis gratia* deutlicher hervortreten lässt. Weit grössere Schwierigkeiten scheint der Vergleich mit Parthenopaeus machen zu wollen. Domitius vertauschte *visu* mit *missa*, was um so unwahrscheinlicher ist, als auch der Rhedig. *visus* bietet, wie die geringeren Hdss. Noch geringere Wahrscheinlichkeit kommt der Baehrens'schen Vermuthung *liber* statt *bellis* zu. Zu alledem kommt, dass der Zusammenhang der Stelle gerade das Gegentheil von dem erwarten lässt, was man bisher hat herauslesen wollen. Kurz die Korruptel liegt in dem ganz überflüssigen *iam*, welches aus *cum* entstanden ist. Statius schrieb *qualis bellis cum casside visus Parthenopaeus erat*.

II 6, 91

gremio nec lubricus ossa

Quod vallavit onyx, miseris acceptius umbris

Quam gemitus. sed et ipse iuvat. quin terga dolori,

Urse, damus!

Iuvat hat Baehrens als unstatthaft erkannt, das Verbum enthält eben nicht, wie man doch erwarten muss, einen Grund für die daran geknüpfte Anforderung, sich dem Schmerze nicht länger hinzugeben. Wenn aber Baehrens *sat est* liest, so bleibt die Ueberlieferung gänzlich unberücksichtigt. Ich schlage vor *sed et ipse levat* d. h. aber auch die Klagen erleichtern das Herz und befreien so schliesslich vom Kummer. Ganz ähnlich ist der Gedankengang II 1, 14 *satiare malis aegrumque dolorem Libertate doma, iam flendi capleta voluptas*.

II 7, 24 *Felix heu nimis et beata tellus.*

Hierzu bemerkt Markland, dass *heu* nicht zum Ausdruck der Freude, sondern der Klage gebraucht wird, und liest deshalb *felix o nimis*. Mir scheint eine andere Interjektion zu Grunde zu liegen, nämlich *en*: *Felix en nimis et beata tellus!* Umgekehrt haben wir II 6, 34 mit den älteren Ausgaben *heu* zu lesen anstatt des überlieferten *en*.

III 1, 12 bietet der cod. Rhedig. *O felix pietas!*, wogegen die Ausgaben durchweg *o velox p.* lesen. Letztere Lesart wird zwar scheinbar durch die folgenden Sätze empfohlen (*steriles hic nuper harenas cernere erat*), aber an sich dürfte *felix* (beglückend) ein noch passenderes Epitheton zu *pietas* sein, und um so mehr Beachtung verdienen, als, wenn ich nicht irre, Statius zugleich eine Anspielung auf den Namen des Adressaten Pollio Felix beabsichtigte.

III 1, 43

hic tibi festa

Gymnas et insontes sine cestibus irae

Annua veloci peragunt certamina lustris.

Gegen die Vulgata *sine caestibus* bemerkt Markland: quasi ideo solum insontes essent iuvenum irae, quia caestus non adhibeantur his ludis! quasi non in lucta quoque crus aut brachium saepe frangeretur aut talum inverteretur. Ich füge noch hinzu, dass nach v. 155 ff. nicht bloss an Ringkämpfe gedacht werden darf, sondern dass dort auch das Diskus- und Speerwerfen genannt wird. Marklands Konjektur *sine caedibus* ist nun jedenfalls beachtenswerther als die vage Vermuthung Bachrens': *sine vestibis*. Als ob die Kämpfe deshalb ungefährlich wären, weil sie von unbekleideten Männern ausgeführt wurden! Alle Bedenken fallen weg, sobald wir schreiben: *et insontes sine questibus irae*. Man hört kein Jammern, kein Wehgeschrei bei diesen Spielen. Vgl. v. 143 *Nil his triste locis: cedat lacrimabilis Isthmus, Cedat atrox Nemeae.*

III 1, 157 *Seu tibi dufte manu liquidas nodare palaestras.*

Es ist Grasbergers Verdienst, darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass der Singularis *manu* zur Schilderung der lucta ungenügend ist (Vgl. Stat. Theb. XII 670 *alternasque manus circum et nodosa ligantem brachia*). Sein Vorschlag *manus liquidis nodare palaestris* scheint mir jedoch nur im allgemeinen zutreffend, indem die Ueberlieferung vielmehr auf den Singularis *liquida* — *palaestra* hinweist. Allerdings ist dann *palaestra* nicht, wie Grasberger will, das Turnlokal, sondern die Turnübung, der Ring-

kampf selbst, mit welcher Bedeutung auch das Adjektivum *liquidus* besser harmonirt.

III 2, 123 Nec novus hospes erit: puer his sudavit in arvis
 Notus adhuc tantum maioris munere clavi,
 Iam tamen et turmas facili praevertere gyro
 Fortis et Eoas iaculo damnare sagittas.

Für *his in arvis*, wie alle Ausgaben lesen, ist die handschriftliche Lesart *his in armis*, und letzteres Wort lässt sich sehr wohl halten, sobald man einfach *his* in *hic* bessert. *Facili* aber ist jedenfalls in *facilis* zu verwandeln, welches dem folgenden *fortis* entspricht. Zweierlei wird an Metius Celer gerühmt, die Behendigkeit und Gewandtheit, die sich in der Ueberfügelung der feindlichen Reiterscharen bethätigt, und die Tapferkeit im Kampfe gegen das Fussvolk.

III 2, 138 quam dulce nemus florentis Idumes,
 Quo pretiosa Tyros rubeat, quo purpura fuco
 Sidoniis iterata cadis.

So liest man allgemein seit Gronov, an Stelle der Ueberlieferung *qua p. T. r. qua p. succo*. Ich möchte dagegen einige Bedenken geltend machen. Nicht bloss die Verbindung *Tyros* und *purpura* sowie das Verbum *rubeat*, welches eigentlich nur zu dem letzteren passt, ist auffällig, sondern auch der Umstand, dass sonst von den übrigen hier genannten Oertlichkeiten je eine besondere Eigenthümlichkeit hervorgehoben wird, nicht zwei Städte zusammengefasst werden. Ich möchte es deshalb vorziehen, zu lesen und zu interpungiren *quam dulce nemus florentis Idumes, Quam pretiosa Tyros, rubeat quo purpura fuco Sidoniis iterata cadis*. Bei Tyrus dürfte man dann wohl u. a. auch an den Marmor denken (vgl. I 5, 39).

III 3, 6 lugentis Etrusci

Cerne pios fletus laudataque lumina terge.

Laudata, wofür man *lassata* oder *foedata* vorgeschlagen hat, wird m. E. geschützt durch III 4, 6 *Accipe laudatos, iuvenis Phoebeie, crines*.

III 3, 68 hic annis multa super indole victis
 Libertas oblata venit.

Die Verbindung *multa indoles* ist mit gutem Grunde von Markland u. a. beanstandet worden, aber er wie Bachrens irrten, wenn sie nun ein anderes Epitheton zu *indoles* suchten. Ich glaube, *multa* ist verschrieben aus dem Adverbium *multum* = multo, valde,

wofür Statius eine ausgesprochene Vorliebe zeigt. Vgl. I 1, 76. 258. 4, 45. II 2, 135 u. a.

In ähnlicher Weise ist v. 78 *longo* aus *longum* verderbt.

III 3, 86 iam creditur uni

Sanctarum digestus opum partaeque per omnis
Divitiae populos magnique impendia mundi.

Divitiae per omnes populos partae würden, wie Markland bemerkt, Reichthümer sein, *quas omnes populi pepererunt*, der Sinn der Stelle verlangt aber, wie Markland weiter bemerkt, Reichthümer, *quas Romani per omnes terras possidebant*. Markland vermuthet *sparsaeque per omnes Divitiae populos*, vielleicht ist zu schreiben *pactaeque per omnes divitiae populos*.

III 3, 98 vigil iste animique sagacis

Exitus evolvit, quantum Romana sub omni
Pila die poscant.

Exitus führte Markland auf *excitus* (*animo sagaci*), Baehrens auf *Aes citus*, O. Hirschfeld auf *anxius* zurück. Die Herstellung ist weit einfacher, es ist *et citus* zu lesen, und so hat, wie ich nachträglich sehe, bereits Salmasius vorgeschlagen. Auffallender Weise hat Baehrens diese m. E. eklatante Verbesserung nicht einmal der Erwähnung für werth gehalten, obgleich sie Markland in seiner Ausgabe anführt. Salmasius sagt ganz richtig: *Tria in eo commendat, vigilantiam, sagacitatem et celeritatem in illis evolvendis et expediendis, de quibus sequitur.*

III 3, 106. *Exiguaeque dapes et numquam laesa profundo*

Cura mero.

Laesa hatte Markland zuerst angezweifelt, sich schliesslich aber damit beruhigt, dass *cura* nicht gleichbedeutend mit *angor* et *sollicitudo*, sondern mit ἐπιμέλεια sei. Mir scheint auch so noch der Ausdruck *laedere curam* sehr ungewöhnlich, ich vermuthe *lassa*.

III 3, 143 *Atque idem in cuneos populos deduxit equestres.*

Dem Sinne nach unzweifelhaft richtig emendirt Baehrens *populo seduxit*, nur werden wir auch hier lieber das überflüssige *s* bei *populos* streichen und lesen *populo deduxit*.

III 4, 71 tamen anxia curis

Mordetur puerique timet Cytherea dolores.

Meinem Gefühle ist der Genetiv *pueri* allzu farblos und der Theilnahme, welche die Göttin an dem Schicksale des Knaben zeigt, wenig entsprechend. Der Dativ *puero* scheint mir um so nothwendiger, als die Befürchtung der Venus eine unbegründete ist.

III 4, 90 tunc iunctis crinem incidere sagittis.

Warum schneiden die Amoren dem Flavius Earinus das Haar *iunctis sagittis* ab? Auf diese Frage kann ich keine befriedigende Antwort finden. Wohl aber halte ich das im Rhedig. überlieferte *invictis* für vortrefflich und lese demgemäss *tum invictis crinem incidere sagittis*.

III 5, 62 Sed venient, plenis venient conubia taedis.

Non intellego has *plenas* taedas, sagt Markland und vermuthet deshalb *festis* wie v. 70. Auch ich bin von der Unrichtigkeit des Adjektivums *plenus* überzeugt, aber eben die Wiederholung in v. 70 macht mich stutzig. Sollte nicht *laetis* besser sein? Baehrens berührt die vorhandene Schwierigkeit hier ebenso wenig als bei v. 78 *Nostra quoque et propriis tenuis nec rara colonis Parthenope*.

Markland nennt die Worte absurd, weil Statius mit sich selbst in Widerspruch gerieth, wollte er, um die Herrlichkeiten und Vorzüge seiner Vaterstadt zu rühmen, dieselbe als *tenuis propriis* bezeichnen. Markland erkannte auch, dass zu *tenuis* ebenso wie zu *rara* eine Negation fehle und änderte *et* in *haud*. Mir scheint, paläographisch liegt ein anderer Weg näher. Ich nehme an, *quoque et* ist entstanden aus *quæ ec = que nec* und schlage also vor *Nostraque nec propriis tenuis nec rara colonis Parthenope*.

IV 3, 18 Qui genti patriae futura semper

Sancit limina Flaviumque calvum.

Für das verderbte *calvum*, welches allen Heilungsversuchen bisher widerstanden hat, gibt es meiner Ueberzeugung nach kein besseres Wort, welches man einsetzen könnte, als *templum*.

IV 4, 17 Te quoque clamorae quænam plaga mitior urbi
Subtrahit?

Zu *quænam* merkt Baehrens in einer Fussnote an: *malim nunquam*. In der That macht der Zusatz von *nam* die Frage zu einer allzudringenden und wenig höflichen, ein Fehler, den sich sonst Statius am allerwenigsten zu schulden kommen lässt. Kein Zweifel, Statius schrieb *quæ iam plaga urbi subtrahit?* Diese leise Aenderung wird bestätigt durch die vorangehenden Verse 12 *Iam terras — fuga veris aquosi laxat* und 14 *Ardua iam densæ rarescunt moenia Romæ*. Vgl. auch v. 22.

IV 4, 20 ist zu interpungiren

Quid tuus ante omnis, tua cura potissima, Gallus,
Nec non noster amor (dubium morumne probandus,
Ingeniine bonis)? Latiis aestivat in oris?

Anstatt *Latiis aestivat* könnte man versucht sein, zu schreiben
Latiis ne aestivat.

IV 4, 65 sunt membra accommoda bellis

Quique gravem tarde subeant thoraca lacerti.

Von allen Vermuthungen, welche das corrupte Adverbium *tarde* hervorgerufen hat, wie *intarde*, *haud tarde*, *subeant arte*, *grandes*, *fortes*, *validi*, *teretes* (!), entspricht dem Zusammenhange und der Absicht des Dichters ohne Zweifel am meisten Marklands *validi*. Schade nur, dass dieses Wort paläographisch auf ziemlich schwacher Grundlage beruht. Zum Glück gibt es noch ein anderes Adjektivum, welches nicht allein den Begriff von *validus* mit einschliesst, sondern auch eine noch feinere Schmeichelei enthält, ich meine *facilis*. Ich proponire also *Quique gravem faciles subeant thoraca lacerti*. Geschicklichkeit und Gewandtheit ist doch noch ein grösseres Lob, als blosser Stärke, und wem entginge der wohlberechnete Gegensatz zwischen *gravem thoraca* und *faciles lacerti*?

IV 4, 101 *Iamque vale et penitus noti tibi vatis amorem*
 Corde exire veta. nec enim tirintius almae
 Pectus amicitiae.

Für *tirintius* sind mir folgende Verbesserungsvorschläge bekannt: *retinentius*, *te certius*, *te mitius*, *mihī (tibi) iunctius*, *tibi notius*. Von diesen ergeben sich die ersteren von selbst als unhaltbar, Polsters *notius* ist deshalb unbrauchbar, weil dasselbe Wort schon im vorangehenden Verse begegnet. Baehrens' *tibi* (nicht *mihī*) *iunctius* kommt der Wahrheit am nächsten, erreicht sie aber noch nicht völlig. Statius schrieb *nec enim tibi vinctius almae Pectus amicitiae*.

IV 6, 47 *Tale nec Idaeis quicquam Telchines in antris*

Nec stolidus Brontes, nec qui polit arma deorum

Lemnius exigua potuisset ludere massa.

Dass Statius den Brontes nicht *stolidus* nennen konnte, leuchtet ein, allein auch die bisher vorgebrachten Konjekturen *solidus*, *validus*, *Siculus* befriedigen nicht. Das Richtige ist, wie ich glaube, *solitus*. Ein solches Kunstwerk würde selbst ein Brontes trotz seiner Uebung und Vertrautheit mit Erzarbeiten nicht zu schaffen im Stande gewesen sein.

IV 6, 56 tenet haec marcentia fratris

Pocula, et haec saevae meminit manus aspera caedis

Sustinet et cultum Nemeaeo tegmine saxum.

So sehr ich von der Richtigkeit der Konjektur Polsters *effultum*

im allgemeinen überzeugt bin, so sehe ich doch nicht ein, weshalb Polster auch das überlieferte *et* beseitigen zu müssen glaubte, da doch das simplex die gleiche Bedeutung hat wie das compositum und eine Verbindungspartikel fast nothwendig ist. Vgl. V 3, 15 *dux ipsa silenti Fulva caput cithara.*

IV 6, 65 *Huic acies semper victor narrabat opimas.*

Diese Lesart der Hdss., die wiederholt, auch in neuerer Zeit, angezweifelt worden ist, glaube ich mit Entschiedenheit vertheidigen zu müssen. Denn wenn Markland sagt: *Finge Alexandrum statuæ huius auriculis insusurrantem: Ego detraxi Indos, ego hasta refragi Babylona etc. Quam ridicula hæc repræsentatio Alexandri surdo fabulam narrantis!*, so ist die Sache in Wirklichkeit eben nicht so lächerlich, wie er vorgiebt. Wir dürfen nur nicht vergessen, dass nach der Vorstellung des Statius Alexander in dem Bilde des Herkules nicht bloss das Kunstwerk ehrte, sondern das Kultusbild, in welchem der Gott gewissermassen wohnt und lebt. So heisst es gleich darauf v. 80 von demselben Bilde (Hannibalem) *oderat deus castris maerens comes ire nefandis.* Und nicht genug damit, die Ueberlieferung wird, worauf man noch nicht geachtet zu haben scheint, durch zwei andere Stellen dieses Gedichts sicher gestellt. Wenn nämlich gleich darauf v. 69 gesagt wird, *magnoque ex agmine laudum Fertur Thebanos tantum excusasse triumphos*, so ist es eben Herkules in seinem Bilde, dem gegenüber Alexander seinen Triumph entschuldigen zu müssen glaubte. Eine genaue Parallelstelle aber zu unserem Verse liegt vor in v. 99 *Hic tibi sollemni memorabit carmine, quantus Iliacas Geticasque domos — terrueris.* In ähnlicher Weise wird v. 67 die handschriftliche Lesart *Seu clusum magna Babylona refregerat hasta* gestützt durch silv. V 1, 133 *divinaque tela vibrantem et magnæ sparsum sudoribus hastæ.*

IV 6, 80 *Oderat, et cum epulas et cum Lenæa dicaret
Dona, deus.*

Et cum ändert Baehrens beide Male in *et si*, was nicht eben sehr wahrscheinlich ist. Ich halte weniger die Konjunktion, als den Modus (*dicaret*) für bedenklich, da nicht an ein einzelnes Faktum, sondern an eine wiederholte Opferhandlung Hannibals zu denken ist. Meiner Meinung nach schrieb Statius *et cum epulas et cum Lenæa dicarat Dona.*

IV 6, 89 *Nunc quoque, si mores humanaque pectora curæ
Nosse deis, non aula quidem, Tirynthie, nec te
Regius ambit honos.*

So lesen meines Wissens alle Ausgaben, niemand scheint darauf aufmerksam geworden zu sein, dass das Substantivum *aula*, abgesehen von der Parallelität zu dem folgenden *regius honos*, einen Zusatz nicht entbehren kann. Mir war schon längst klar, dass Stattus geschrieben haben muss *non aula quidem Tirynthia*, als ich zu meiner Freude sah, dass diese Lesart im cod. Rhedig. überliefert ist. Eine weitere Bestätigung liefert Stattus selbst, indem er II 2, 109 sagt *nec te cultu Tirynthia vincat Aula Dicartheique sinus*. Denn es ist ganz unnöthig an dieser Stelle *aula* mit Markland in *arva* oder mit Nohl in *ora* zu verwandeln, da *aula* in weiterer Bedeutung die Umgegend mit einschliesst. Ueberdies wird ja in diesem Gedichte die Villa des Pollio Felix, die zugleich ein Schmuck für die Gegend ist, besungen.

IV 6, 97

nec bella vides pugnasque feroces

Sed chelyn et vittas et amantes carmina laurus

Hic tibi sollemni memorabit carmine, quantus

Iliacas Geticasque domos . . .

Terrueris.

Gegen die Wiederkehr des Wortes *carmen* in zwei auf einander folgenden Versen haben so ziemlich alle Herausgeber Einspruch erhoben. Allerdings wäre diese Wiederkehr an sich noch kein genügender Grund, um auf eine Korruptel zu schliessen, da andere römische Dichter sie nicht allzu ängstlich meiden, ich erinnere nur an Properz, aber es kommt noch ein anderer, für mich ausschlaggebender Umstand hinzu. Ich kann nicht finden, in welchem Sinne und mit welchem Rechte der Lorbeer als sangliebend bezeichnet wird. Liebt denn der Lorbeer die Lieder, oder nicht vielmehr die Sänger selbst, oder höchstens ihre Stirn? Aus dieser Erkenntniss aber folgt zweierlei, erstens dass Baehrens irrte, als er im zweiten Verse *carmine* in *pectine* verwandelte¹, und ferner, dass auch alle diejenigen Unrecht haben, welche für das erste *carmina* irgend ein sinnverwandtes Wort, z. B. *stamina* einsetzen wollen. Vielmehr ist Marklands, von Baehrens nicht genannte, Konjektur *tempora* dem Sinne nach völlig zutreffend, wenn er auch das ursprüngliche Wort nicht entdeckt hat. Dieses ist *limina*: *amantes limina laurus* ist der Lorbeer, der die Schwelle, das Haus des Nonius Vindex liebt. Ein weiterer

¹ Doch ist die Konjektur *pectine* nicht, wie Baehrens vorgiebt, zuerst von ihm aufgestellt worden, sie findet sich bereits bei Markland, der sie aber selbst verwirft!

Zusatz zu *limina* ist wegen des vorausgehenden *hic* v. 96 entbehrlich. Dass aber *carmen* und *limen* auch sonst verwechselt worden sind, beweist II 6, 70, wo schon Markland gebessert hat *vitae modo limine adultae*, während *carmen* überliefert ist.

IV 8, 6 Nec solum festas secreta Neapolis aras
Ambiat.

Was *secreta Neapolis* sein soll, hat noch niemand zu sagen gewusst, Markland schrieb *lactata*, Baehrens *erecta*, ich selbst hatte früher an *secura* gedacht, bin aber davon zurückgekommen, seitdem ich ein besseres, auch paläographisch näherliegendes Wort entdeckt zu haben glaube. Täusche ich mich nicht, so schrieb Statius *recreata Neapolis* mit Bezug auf den vorausgehenden Satz *procerum tibi nobile vulgus Crescit et insani solatur damna Vesuvi*.

IV 8, 23

sic fertilis, oro,

Stet domus et donis numquam mutata sacratis.

So bestechend auch Marklands Konjektur *nudata* statt des unverständlichen *mutata* sein mag, so scheint mir doch, dass ein anderes, gleichbedeutendes und der Ueberlieferung noch näherstehendes Participium seinem Scharfblick entgangen ist, nämlich *immutata*. Bekanntlich hat *immutare* mit dem ablat. nicht selten die Bedeutung von *privare*.

IV 9, 48 Quid si, cum bene mane semicrudus

Inlatam tibi dixero salutem,

Et tu me vicibus domi salutes?

Ich finde mit Scriverius u. a. das Participium *inlatam* sehr unpassend, da man schwerlich sagen kann *alicui salutem inferre*. Aber auch *inlotam*, was Scriverius vorschlug, kann nicht gebilligt werden. Sollte nicht zu bessern sein *inflatam* d. h. wenn ich dir in aller Frühe einen schwülstigen Morgengruss sage?

V 1, 45 Illa quidem nuptuque prior taedasque marito

Passa alio.

So lesen die besseren Hss. und Baehrens würde ihnen gewiss gefolgt sein und nicht *nuptumque* nach der schlechteren Ueberlieferung vorgezogen haben, wenn er die Ausführungen Marklands, der *nuptuque* durch blosse Konjektur herstellte, nachgelesen hätte. *Nuptu* gehört zu *prior*.

V 1, 48 Qualiter aequaevo sociatam palmitē vitem .

Ulmus amat miscetque nemus ditemque precatur

Autumnum et caris gaudet redimita racemis.

Markland sagt: Non accurate scripsit, si ita scripsit Statius, quid enim eximium, si aliquis gaudet rebus caris? Dazu kommt, dass

der Satz so eine reine Tautologie ergeben würde mit dem vorhergehenden *vitem ulmus amat*. Gleichwohl möchte ich keine so einschneidende Aenderung für nothwendig halten, wie Markland vorschlägt (*crebris*), wahrscheinlich ist nämlich, wie so häufig, *caris* verwechselt mit *raris* = selten, vortrefflich, ausgezeichnet.

V 1, 92 Omnia nam laceras pila attollentia frondes.

Für *laceras* haben die Ausgg. *laetas*, Heinsius vermuthete *Clarias*, Polster schlug *sacras* vor, was mir jedoch ein zu unbestimmter Ausdruck zu sein scheint. Ich proponire *claras* — *frondes* = ruhmreiche Laubgewinde.

V 1, 207 Sed prohibet mens fida ducis mirandaque sacris
Imperiis et maior amor.

Dem Sinne nach gut ist Barths *duci servandaque*, besser als Marklands *duci curataque*, richtiger als beide Vermuthungen scheint mir *duci sperandaque*.

V 2, 128 Monstrabunt acies Mavors Actaeaque virgo,

Flectere Castor equos, humeris quater arma Quirinus.

Da niemand die Waffen im Kampfe mit oder auf den Schultern führt, so kann *humeris* schwerlich richtig überliefert sein. Markland, der dies wohl erkannte, vermuthete *gyro*, welches er mit *flectere equos* verband, Baehrens wollte lieber *muris*, was ich, offen gestanden, nicht recht begreife. Meiner Ansicht nach ist kein anderes Wort möglich, als *manibus*.

V 2, 144 Hic suetus dare iura parens, hoc cespite turmas

Affari; vitae speculas castellaque longe

(Aspicias?) ille dedit.

Für *vitae* ist vorgeschlagen *nitidas*, *viden has*, *vigiles*, *vicis*, *late*. Von diesen Konjekturen befriedigt keine völlig, auch das sonst nahe liegende *late* ist unmöglich, weil dieses Wort durch ein *que* oder *et* mit *longe* verbunden sein müsste. Ich vermuthe *tutas speculas*, schützende Warten und Kastelle.

V 2, 160 Ei mihi! sed coetus solitos si forte ciebo

Et mea Romulei venient ad carmina patres

Tu deris, Crispine, mihi....

Sed venies melior....

Schon Markland machte auf die höchst störende Wiederholung der Konjunktion *sed* aufmerksam, welche genau betrachtet an erster Stelle ganz überflüssig und unpassend ist. Markland will *quod* dafür setzen, ich meine aber, wir haben es wieder mit der fast solennen Verwechslung von *sed* und *sic* zu thun, und schreibe

Ei mihi! sic coctus ff. Wehe mir, wenn ich also den gewohnten Kreis von Zuhörern um mich versammle, dann wirst du darunter fehlen!

V 2, 178 Non minus hoc, fortis quam si tibi panderet ipse
Bellipotens aquilas torvaque induceret ora
Casside.

Dass *fortis*, auf Bellipotens d. h. Mars bezogen, frigidum ist, kann Markland ohne Weiteres zugegeben werden, wenn derselbe aber *fortis* mit *non minus hoc* verbindet, so geht er fehl, jedenfalls würde der Gedanke dann nicht der sein können, den Markland hineinlegt: non minus hoc fortitudinis iudicium est. Baehrens, der *forti* konjicirt, und Heinsius, der *sortis* vorschlug, kommen überhaupt nicht in Betracht. *Fortis* ist unantastbar, nur darf man in der Form nicht den nomin. sing., sondern den accus. plur. erkennen, das Adjektivum gehört zu *aquilas*. Will Jemand *fortes* schreiben, so habe ich nichts dagegen.

V 3, 12 Quis sterili mea corda situ, quis Apolline verso
Frigida damnatae praeduxit nubila menti?

Gegen den ersten Theil dieser Frage habe ich schwerwiegende Bedenken. Ich bezweifle, ob man sagen kann *situ praeducere corda* (= mentem), der Wechsel in der Konstruktion des Verbums *praeducere* ist auffällig und schliesslich würden beide Sätze genau dasselbe besagen, also eine blosser Tautologie geben. Die ähnliche Stelle v. 33 *via haec in munera solvo Primum animum tacitisque situm depellere chordis . . . Ordior*, führt mich auf die Vermuthung, dass auch hier, wie oft, *corda* aus *chorda* verschrieben ist. Demgemäss glaube ich lesen zu müssen: *Quid* (oder *Qui*?) *sterilis mea chorda situ?* d. h. wie kommt es, dass meine Leier unbenützt und unfruchtbar daliegt?

V 3, 27 Da vocem magnam, pater, ingeniumque dolori.
Das Epitheton *magna* bei *vocem* ist einigermassen verwunderlich. Als ob Statius mit lauter Stimme den Tod seines Vaters besingen wollte! Schon Avantius hatte *magno* vermuthet, richtiger scheint mir *dignam*.

V 3, 92 Quis labor Aonios seno pede ducere campos.
Zum Ersatz für das unmögliche *ducere campos* schrieb Heinsius *currere*, was eine ziemlich unschöne Vorstellung gibt, Barth *ducere cantus*. Sollte nicht einfach *ducere* auf *dicere* zurückzuführen sein? Vgl. II 1, 117 *Maeonium sive ille senem Troiaequae labores Diceret*.

V 3, 104 Exere semirutos subito de pulvere vultus,
 Parthenope, crinemque afflato monte sepultum
 Pone super tumulos et magni funus amici.

Welche vergebliehen Mühen sich die früheren Herausgeber und Kritiker um den Ausdruck *afflato monte* gegeben haben, möge man bei Markland nachlesen. Auf dem richtigen Wege war Baehrens, als er schrieb *elato monte*, Statius schrieb jedoch *ablato monte*. Diese Auffassung wird bestätigt durch v. 207 *Cum pater exemptum terris ad sidera montem Sustulit et late miseris deiecit in urbes*.

V 3, 154 Stesichorusque ferox saltusque ingressa viriles
 Non formidata temeraria Leucade Sappho.

Was mit *saltusque ingressa viriles* gemeint sein soll, ist schwer zu sagen. Die Vermuthungen Marklands (*actusque egressa*) und Polsters (*fastusque ingressa*) scheinen mir nicht besonders glücklich, schon deshalb nicht, weil Statius nicht von gewissen Lebensschicksalen hervorragender Dichter spricht, sondern von ihren Werken. Ich vermisse also auch bei der Sappho ein Urtheil oder eine Andeutung über den Charakter ihrer Poesie, und schlage aus diesem Grunde vor *cantusque ingressa viriles*. Vgl. Hor. ep. I 19, 28 *mascula Sappho*.

V 3, 227 qualem te Dardanus Albae

Vix cepisset ager, si per me certa tulisses
 Caesarea donata manu.

Vix cepisset halte ich mit Schrader für verderbt, denn erstens ist *vix* überflüssig (*qualem te cepisset ager* wäre verständlich) und ferner ist der Sinn, der in *vix cepisset* liegt, ein gar zu wunderlicher. So stolz konnte doch der Vater über den Sieg seines Sohnes nicht werden, dass der Dardanus ager für ihn zu klein geworden wäre. Schraders *conspexisset* ist zwar von Seiten des Sinnes tadellos, hat aber in der Ueberlieferung zu geringen Anhalt. Ich bin überzeugt, dass Statius schrieb *Qualem te Dardanus Albae Excepisset ager* ff.

V 3, 257 sed nec leti tibi ianua tristis

(Quippe leves causae) nec segnibus tabe senili
 Exitus instanti praemisit membra sepulchro.

Der Satz *quippe leves causae* ist unklar, da man nicht ersieht, welche *causae* gemeint sind. An Todesursachen kann man doch unmöglich denken, auch wäre dann der Singularis zu erwarten. Noch weniger freilich begreife ich Baehrens' Vorschlag *quippe lues causa est*. Vielleicht ist zu lesen *quippe leves curae*, die

Schwelle des Todes war für dich nicht traurig, weil du nicht mit Sorgen und Kummer in den Tod gingst. Ebenso ist *causa* mit *cura* verwechselt V 5, 65.

V 5, 33 iuvat heu, iuvat inlaudabile carmen

Fundere et incompte miserum laudare dolorem.

Laudare dolorem ist offenbar unrichtig, *nudare*, wie Markland schrieb, scheint mir viel zu schwach. Ich schlage vor *et incompte miserum clamare* dolorem.

V 5, 35 Sic merui, sic me cantuque habituque nefastum

Aspiciant superi.

Für *sic merui* liest Baehrens, wenig probabel, *sic meriti*, Polster konjicirte *sic fremui*, das Richtige ist einfach *si merui*. *Merere* ist bekanntlich eine *vox media*, die im guten und, wie hier, im schlimmen Sinne gebraucht wird. Vgl. II 4, 46 *Illa quidem meruit*.

V 5, 69

tellure cadentem

Excepi atque unctum genitali carmine fovi,

Poscentemque novas tremulis ululatibus auras

Inserui vitae.

Statt *poscentem* verlangten Heinsius und Markland *pulsantem*, Baehrens dachte an *noscentem*, m. E. bedarf es nur der Aenderung eines Buchstabens: *Pascentemque novas* — auras.

Oppeln.

August Otto.